

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

26.6.1913 (No. 171)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 171

Donnerstag, den 26. Juni 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Rari Friedrich-Str. 14 (Hersprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für das

III. Quartal 1913

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich unter dem 5. Juni 1913 gnädigt bewegen  
gefunden, dem bisherigen Gemeinderedner Erhard  
Steinberger in Mollingen die silberne Verdienstmedaille  
zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich unter dem 15. Juni 1913 gnädigt bewegen  
gefunden, dem Notariatsdiener Karl Christmann in  
Heidelberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich unter dem 19. Juni 1913 gnädigt bewegen  
gefunden, dem Großherzoglich Ruzemburgischen Kam-  
merherrn und Kabinettssekretär de Colnet d'Harat das  
Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstzweites Ordens  
Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich unter dem 21. Juni 1913 gnädigt bewegen  
gefunden, dem Herzoglich Sachsen-Meininger Hof-  
kapellmeister Hofrat Professor Dr. Max Reger in  
Meiningen das Ritterkreuz Höchstzweites Ordens Berthold  
des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Apotheker  
Dr. Heinrich Eitel in Karlsruhe die untätigste nach-  
gesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des  
ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens  
viertes Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Seminar-  
musiklehrer und Hoforganisten Ludwig Baumann in  
Karlsruhe die untätigste nachgesuchte Erlaubnis zur  
Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen König-  
lich Preussischen Kronenordens viertes Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Wagen-  
residenten Theodor Müller in Karlsruhe die untätig-  
ste nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum  
Tragen der ihm verliehenen Königlich Preussischen  
Roten Adler-Medaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschlie-  
bung vom 16. Juni 1913 gnädigt geruht, den Landwirtschafts-  
lehrern Dr. Peter Müller in Wühl und Heinrich Philipp  
in Augustenberg die etatmäßige Amtsstelle eines Land-  
wirtschaftslehrers mit dem bisherigen dienstlichen Wohn-  
sitz zu übertragen.

### Gestorben:

am 3. Juni d. J.: Kern, Dr., Otto, Landgerichtspräsi-  
dent a. D. in Freiburg.  
am 17. Juni d. J.: Reichert, Wilhelm, Obereisenbahn-  
sekretär in Offenburg.

### Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betr.

Die Ziehung der 1. Klasse der 3. Preussisch-Süddeut-  
schen (229. Königlich Preussischen) Klassenlotterie wird  
nach planmäßiger Bestimmung am 9. und 10. Juli 1913  
stattfinden.

Die Lose dieser Lotterie werden von den zuständigen  
Großh. Badischen Lotterierechnern ausgegeben.

Karlsruhe, den 24. Juni 1913.

Großherzogliche Landeshauptkasse.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 25. Juni.

#### Die Beratung der Wehrevorlagen im Reichstag.

Berlin, 24. Juni. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sit-  
zung um 3 Uhr. Das Haus ehrt das Andenken des verstor-  
benen Abgeordneten Baden (Soz.) in üblicher Weise. Auf die  
kurze Anfrage des Abg. Grafen Praschma (Zentrum) nach  
dem amerikanischen Zolltarif und seiner Handhabung durch  
Zollbeamte erwiderte Geheimrat Dr. Lehmann: die Bestim-  
mung des Zolltarifgesetzes der Vereinigten Staaten ist verein-  
zelt auf Grund des Verdachts der Unterbewertung bei Zoll-  
deklarationen in Anwendung gebracht worden. In einer Ab-  
lehnung der Verzollung oder einer Verhinderung der Einfuhr  
deutscher Waren hat sie bisher nicht geführt. Vorstellungen  
waren daher nicht notwendig. Nachdem aber in den Entwurf  
des neuen Zolltarifgesetzes die Vorschrift aufgenommen wurde,  
daß die amerikanischen Importeure und ausländischen Expor-  
teure auf Verlangen der Zollbeamten zur Vorlage ihrer Ge-  
schäftsbücher verpflichtet sein sollen, ist die Regierung in Wa-  
shington im Sinne der Befreiung dieser Vorschrift vorstellig  
geworden. Andere Staaten schlossen sich an. Der Senat der  
Vereinigten Staaten hat alsdann die beantragte Vorschrift  
gestrichen.

Hierauf wurde die zweite Beratung der Wehrevorlage fort-  
gesetzt. Zum Kapitel Jugendberziehung hat die Fortschrittliche  
Volkspartei für den Fall der Ablehnung ihrer Anträge eine  
Resolution eingebracht in der gefordert wird, daß sich die ver-  
bündeten Regierungen über einheitliche Vorschriften für den  
Zurunterricht für die männliche Jugend im schulpflichtigen  
Alter einigen.

Abg. Stadthagen (Soz.) spricht gegen den Antrag Mumm.  
Abg. Hans Eder Herr zu Rütli (kons.) erklärt, nur einer  
Jugendpflege auf nationalem Boden zustimmen zu können.

Abg. Liebhuch (Soz.) fragt den Kriegsminister, ob auch die  
Erzieher der Prinzen und die Führer des Jungdeutschlandbun-  
des einen derartigen Erlaubnischein beibringen müssen, wie  
er von den Turnlehrern der sozialdemokratischen Organisation  
verlangt wird. Bekomme er keine Antwort, so wisse er, daß  
auch der Kriegsminister auf die Gesetze preise. (Präsident Dr.  
Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.)

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Sachse (Soz.), schließt  
die Debatte. Die Abstimmung erfolgt heute in später Stunde  
mit den übrigen Abstimmungen.

Damit ist die zweite Lesung der Wehrevorlage erledigt.

Es folgt die zweite Beratung der durch die Wehrevorlage  
notwendig gewordenen Ergänzungsetats.  
Abg. Erzberger (Ztr.) begründet einen Antrag auf ander-  
weitige Statuierung eines Teils der Ausgaben, um Staatsüber-  
schreitungen vorzubeugen.

Eine Reihe von Kapiteln wird dann ohne wesentliche Debatte  
bewilligt und dann die ausgefertigten Abstimmungen zur zwei-  
ten Lesung der Wehrevorlage und den dazu erforderlichen An-  
trägen vorgenommen. Unter Ablehnung aller übrigen Anträge  
wurde die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei auf  
Schaffung einheitlicher Vorschriften für den Zurunterricht,  
sowie die Resolution der Budgetkommission auf Förderung der  
Wehrfähigkeit der Jugend angenommen.

Darauf wird die zweite Lesung des Ergänzungsetats beim  
Titel Geldverpflanzung fortgesetzt. Eine Resolution der Kom-  
mission, den Sanitätsbeamten einen Teil der Studienzeit in  
das pensionsberechtigte Dienstalter nach längerer Dienstzeit  
einzurechnen, wird angenommen. Beim Titel Mannschaften  
beantragt die Budgetkommission eine Resolution auf Besser-  
stellung der Unteroffiziere durch allgemeine Erhöhung der Dienst-  
prämie und Feilhergenährung einer kleineren Dienstprämie.  
Die Sozialdemokraten beantragen eine Resolution, wonach den  
Militärmusikern verboten werden soll, vom 1. Oktober 1913 ab  
gegen Entgelt zu musizieren.

Abg. Zubeil (Soz.) führt aus, die Klagen der Zivilmusiker  
würden immer größer wegen der Konkurrenz der Militär-  
musiker.

Generalleutnant von Wandel erklärt, die Leistungsfähigkeit  
der Militärkapellen werde gefördert durch ihr Auftreten und  
durch die Kritik. Die Klagen der Konkurrenz sind übertrieben.  
Sächsischer Generalmajor Leuckart von Weiskorf weist  
zum zweiten Male die Behauptung als unrichtig zurück, die  
Stadtkapelle in Bayreuth sei durch die Militärkonkurrenz zur  
Auflösung gekommen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.) bemerkt, es sei nicht richtig, daß die  
Beschwerden der Zivilmusiker über die Militärmusiker über-  
trieben seien. Redner richtet dann an die Militärverwaltung  
die Frage, wie sie sich zu der Anschaffung von Luftfahrzeugen  
zur Ergänzung unserer Luftflotte stellt. Ein bestimmtes Sys-  
tem dürfe nicht bevorzugt werden.

Generalleutnant von Wandel: Alle Beschwerden werden ge-  
wissenhaft geprüft. Wo Verdächtige vorgekommen sind, treten  
Nachregeln und Bestrafungen ein. Das starre System der  
Luftschiffe ist zweifellos leistungsfähiger als das der Ball-  
schiffe. Wenn diese für den Ernstfall besser verwendbar sind,  
werden sie beschafft werden.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Titel bewilligt.  
Die Kommissionsresolution wird angenommen und die der  
Sozialdemokraten wird abgelehnt. Bei einem späteren Titel  
wünscht Abg. Zubeil (Ztr.) Ausdehnung der Benutzung der Mi-  
litärkapellen.

Generalmajor von Staabs sagt dies zu.  
Der Rest der fortbauenden Ausgaben wird bewilligt. Bei  
den einmaligen Ausgaben sollen die Vorschlagszuschüsse für die

Unteroffiziere in Elsaß-Lothringen nach dem Beschluß der  
Kommission gestrichen werden.

Abg. van Gaster (natl.) befürwortet den Antrag Wassermann  
auf Bewilligung dieser Zuschüsse.

Abg. Wöhle (Soz.) lehnt die Zulagen ab.

Kriegsminister von Seeringen: Ich bitte dringend, den An-  
trag der Nationalliberalen Partei auf Wiederherstellung der  
Regierungsvorlage anzunehmen. Die Lage des Unteroffizier-  
korps hat sich in den letzten Jahren erheblich verschlechtert  
namentlich in bezug auf die Verteuerung der Lebensmittel und  
der Lebenshaltung überhaupt. Die allgemeine Notlage der  
Unteroffiziere ist so groß, daß im Winter Konzerte veranstaltet  
werden müssen, um diesen Leuten einigermaßen zu helfen.  
Mindestens müßten den verheirateten Unteroffizieren Zulagen  
gewährt werden. In der Kommission habe ich darauf hinge-  
wiesen, daß viele Unteroffiziere nicht in der Lage sind, in der  
ganzen Woche ein Stückchen Fleisch zu essen. Wir haben in  
Elsaß-Lothringen einen viel größeren Prozentsatz der Besatzung  
im Vergleich zur Bevölkerung als in den übrigen Landesteilen;  
deshalb müssen wir die Rekruten aus ganz Deutschland  
ausheben. Die Leute wollen natürlich viel lieber in der Hei-  
mat dienen. Dazu kommt, daß die Rekruten, die aus Indus-  
triebezirken kommen, viel höhere Löhne gewöhnt sind. Des-  
halb ist es sehr schwierig, für Elsaß-Lothringen genügend Rekru-  
tanten zu bekommen. Wenn die Zulage gewährt wird,  
würde dieser Zustand sich bessern. Die Ergänzung des Unter-  
offizierkorps ist gerade in Elsaß-Lothringen von großer mili-  
tärischer Wichtigkeit. Wir müssen dort für den Kriegsfall  
ein vorzügliches und gutes Unteroffizierkorps haben. Geben  
Sie uns die Möglichkeit, die Ergänzung dort so eintreten lassen  
zu können wie wir sie nötig haben. Dies ist keine politische  
Frage, sondern eine militärische Notwendigkeit. (Beifall  
rechts.)

Mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokratie und  
der Polen wird die Streichung der Position beschlossen (der  
nationalliberale Antrag also abgelehnt). Der Rest der Aus-  
gaben wird ohne Debatte bewilligt. Die Einnahmen werden  
gleichfalls bewilligt.

Darauf verläßt sich das Haus auf morgen punkt 1 Uhr.  
Dritte Lesung des Staatsangehörigkeitsgesetzes, kleinerer Vor-  
lage, 2. Lesung des Wehrbeitrags, Wahlprüfungen. — Schluß  
8 Uhr.

Berlin, 24. Juni. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Gerlach  
hat an den Reichskanzler eine Anfrage gerichtet, in der er unter  
Hinweis auf die Vorgänge in Godesfeld sagt: Das Vorgehen  
des Regierungspräsidenten steht im Widerspruch mit der Er-  
klärung des Reichskanzlers über die Bedeutung der Verord-  
nung des Bundesrats vom 28. November 1912, wonach diese  
keine Änderung der bisherigen Praxis herbeiführen sollte, und  
tritt namentlich mit der noch vor wenigen Jahren in Godesfeld  
geübten Praxis in schweren Gegensatz. Welche Mittel gedenkt  
der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um einen derartigen Wi-  
derstand einzelstaatlicher Behörden gegen die Anordnung des  
Bundesrats zu brechen?

### Budgetkommission.

Berlin, 24. Juni. Nach der Mittagspause nahm die Kom-  
mission den Gesetzentwurf betreffend Änderung des Reichsstem-  
pelsgesetzes nach den Beschlüssen der ersten Lesung mit der An-  
derung an, daß der in erster Lesung gestrichene Reichsstempel  
bei Feuerversicherungen für unbewegliche Gegenstände wieder-  
hergestellt wurde. Die Kommission erledigte hierauf den Er-  
gänzungsetat und den Gesetzentwurf betreffend das Erbrecht  
des Staates und nahm einen nationalliberalen Antrag an, der  
höhere Sätze für die Besteuerung der Seitenverwandten for-  
dert, um den Ausfall an Steuererträgen zu decken. Außer-  
dem wurde der grundlegende § 1 des Gesetzes angenommen zu  
dem Zweck, den Grundgedanken des Gesetzes aufrecht zu er-  
halten. Doch soll diese ganze Frage aus der Kostendeckung  
für die Wehrevorlage herausgenommen werden. Damit hat die  
Budgetkommission ihre Arbeiten erledigt.

### Vom Balkan.

\* Die Note, die die serbische Regierung vor einigen  
Tagen an die bulgarische Regierung gerichtet hat, be-  
sagt u. a.:

Bulgarien hat das ganze Gebiet, das ihm nach dem Vertrag  
nicht bestritten werden kann, besetzt, während Serbien von  
dem ihm nach dem Vertrag unbestreitbar zustehenden Gebiet  
den Teil westlich von Scharbag mit der Küstenlandschaft am  
adriatischen Meer verlor. Während die Großmächte gestattet  
haben, daß Bulgarien im Osten des Kriegsschauplatzes Thra-  
zien über das ihm vertragsmäßig zustehende Gebiet hinaus  
behalten hat, haben sie im Westen Serbien den wichtigsten  
Teil seines ihm nach dem Vertrag unstrittig zustehenden Ge-  
bietes fortgenommen, indem sie es Albanien einverleibten.  
Die neue Verteilungsbasis muß von allen Verbündeten fest-  
gestellt werden, um Serbien einen Gebietszuwachs zu sichern  
und zwar: 1) einen Gebietsanteil als Entschädigung für alle,  
von Bulgarien nicht erfüllten Vertragsverpflichtungen; 2) einen  
Gebietsanteil für alle Opfer, die Serbien für Bulgarien über-  
nommen hat, ohne durch Vertrag dadurch verpflichtet zu sein;  
3) einen Gebietsanteil als Entschädigung für das Gebiet, welches  
Bulgarien im Osten mehr erhält und 4) einen Gebietsanteil als  
Entschädigung im Westen und das Küstengebiet, das Ser-  
bien verloren hat.

Die Note zählt dann die Dienste auf, die Serbien den Bul-  
garen geleistet habe, fährt dann fort, nach dem Bündnisver-  
trag sei das Ziel des Krieges die Eroberung der Gebiete ge-  
wesen, welche in dem Vertrag als unstrittig den einzelnen  
Verbündeten zustehenden Gebietes als stittige bezeichnet



feien und schlecht: In dem Augenblick, wo die Türkei die Abtretung dieser Gebiete an die Verbündeten zugestand, war der vertragmäßige Kriegszweck erreicht, aber der Friede wurde nicht geschlossen, weil Bulgarien die Abtretung von Thrazien mit der Adria verlangte und der Krieg wurde fortgesetzt, obgleich Serbien kein Interesse daran hatte. Von allen Opfern Serbiens sei eines der schwersten der Verzicht auf das Gebiet westlich vom Scharbagh und das adriatische Küstengebiet. Dieser Umstand allein würde Serbien schon ein Recht auf eine Entschädigung geben, die es verlange.

Die zweite serbische Note an die bulgarische Regierung bezieht sich auf die Vorschläge für eine Verringerung der Effektivbestände.

In der dritten Note beharrt die serbische Regierung darauf, daß die Ministerpräsidenten der Verbündeten sobald als möglich in Petersburg zusammenkommen sollen, um eine direkte Verständigung zu erzielen. Im Falle des Mißlingens der Konferenz solle man sich einem Schiedsgerichte unterwerfen.

#### Der Fall der Festung Adrianopel.

SRK. Die letzte große Waffentat im soeben beendeten Kriege der Türkei gegen den Balkanbund war die Erstürmung der Festung Adrianopel durch die verbündeten bulgarischen und serbischen Truppen. Schon bald nach diesem Erfolge entbrannte ein Streit unter den beteiligten Bündesgenossen, wem der Löwenanteil an dem glänzenden Siege zufalle, welcher Truppenteil als der erste die gefallene Festung betreten habe und wer den türkischen Festungskommandanten Schükrî Pascha gefangen genommen habe. In der serbischen Presse wurden zuerst alle diese Fragen aufgeworfen und in eingehender Ausführung dahin beantwortet, daß das größte Verdienst an dem Fall der Festung usw. den beiden serbischen Infanteriedivisionen zugesprochen werden müsse. Gegen diese Darstellung hat der Höchstkommmandierende der Belagerungsarmee, der Oberkommandant der 2. bulgarischen Armee, Generalleutnant Ivanow, energischen Widerspruch erhoben und in einem offiziellen Bericht, der sich durch Einfachheit und Klarheit der Darstellung auszeichnet und viele interessante Einzelheiten bringt, die tatsächlichen Verhältnisse geschildert. Wir entnehmen aus diesen Angaben, daß die serbische Timok- und Donaudivision, die vor Adrianopel gefochten haben, nur auf dem Papier 65 000 Mann zählten, während ihr Effektivbestand nach Abzug aller Kranken und Nichtkombattanten sich auf rund 32 000 Mann belief mit 60 Feldkanonen, zwanzig 12-cm Haubitzen, acht 15-cm Haubitzen und zehn langen 12-cm Kanonen. Demgegenüber waren bulgarischerseits die 8., 11. und 1/9. Division nach Abzug aller Kranken usw. mit 88 000 Mann und 342 Kanonen zur Einschließung der Festung herangezogen worden. Als Operationsraum war der serbischen Donauinfanteriedivision der Westsektor der Festung gegenüber den feindlichen Feldbefestigungsstellungen angewiesen, während die Timokdivision vor dem nordöstlichen Sektor stand und die bulgarischen Truppen beim Angriff auf die Ostfront der Festung unterstützen sollte. Schon aus dieser Verteilung der Einschließungsarmee und aus der Aufgabenstellung geht hervor, daß der Höchstkommmandierende die bulgarischen Divisionen für den wichtigsten Auftrag ausersehen und sie dazu vor die entscheidende Angriffsfront bereitgestellt hatte. Diesen Anordnungen entsprechend war auch der Verlauf des Angriffs am 13. März, den General Ivanow in seinem Bericht dahin zusammenfaßt, daß die bulgarischen Truppen nach Fortnahme der beiden Forte Ajdich-Zolu und Mwas Baba ungehindert bis an die Stadt vorgeückt wären und von dieser bereits um 1/2 10 Uhr morgens Besitz ergriffen hätten. Um diese Zeit wären die Truppen aller übrigen Sektoren noch im Kampf um die feindlichen Vorstellungen gewesen. Der Höchstkommmandierende bulgarische General zollt in seiner Darstellung die Ergebnisse der Tapferkeit und Unererschrockenheit der verbündeten serbischen Truppen vollste Anerkennung, erklärt aber, daß es nach Lage der tatsächlichen Verhältnisse schlechterdings ein Ding der Unmöglichkeit gewesen sei, daß, wie serbischerseits behauptet werde, das serbische Infanterieregiment Nr. 20 die Festung zuerst erreicht und im Fort Chadirlik den Kommandanten der Festung Schükrî-Pascha gefangen genommen habe. Wichtig sei dagegen, daß sich in diesem Fort der türkische General dem Kommandeur des bulgarischen Gardebattalierregiments übergeben habe und von ihm nach Fort Rauf geschickt worden sei, wo er dem Kommandierenden der Belagerungsarmee vorgestellt wurde. General Ivanow schließt seinen Bericht mit dem Hinweis, daß nicht die serbische Timokdivision vor der Nordostfront, sondern die Donaudivision vor der Westfront an den entscheidenden Kämpfen am meisten beteiligt gewesen sei, werde allein schon durch die Tatsache bewiesen, daß die erstgenannte Division insgesamt nur 429 Mann an Toten und Verwundeten verloren habe, während die andere Division den Verlust von 1005 Mann zu beklagen hatte.

Über die allgemeinen Lehren, die aus der Belagerung und dem Fall von Adrianopel entnommen werden können, wird näheres erst zu berichten sein, wenn alle Einzelheiten bekannt sind. Nur das läßt sich schon heute sagen, daß der rein militärische Wert der Festung bedeutend überschätzt worden ist und von einem modernen Platz schon deshalb keine Rede sein konnte, weil die Festung keinerlei Panzerbauten hatte und nur mit einer Anzahl betonierter Batterien und betonierter Unterstände in einigen Forts ausgestattet war. Wie das Kernwerk waren auch die Forts in ihrer Anlage und Bauart ganz veraltet und nicht armiert, mit Ausnahme von Tabas Tabia. Gegenüber solchen Werken hätte eine mit neuzeitlichem Belagerungsmaterial reichlich ausgestattete Einschlie-

ßungsarmee eigentlich leichtes Spiel haben müssen. Aber weder auf bulgarischer noch auf serbischer Seite war der Zahl nach genügende schwere Artillerie vorhanden. Im Gegensatz dazu war die Güte des Materials durchaus zufriedenstellend. Französische Blätter stellen die Sache freilich etwas anders dar und suchen wie bei den Niederlagen der türkischen Feldarmee den Kruppischen Feldgeschützen, so auch beim Versagen der Belagerungsartillerie den von Krupp gelieferten schweren Kanonen und Haubitzen etwas am Zeuge zu flicken. Da muß als Beweis für das Gegenteil der „Mir“, das Organ der am Ruder befindlichen bulgarischen Nationalpartei herangezogen werden, denn das Blatt schreibt, wie es in einer Übersetzung im „Militär-Wochenblatt“ wörtlich, unter Berufung auf eine „Kompetente, der bulgarischen Artillerie angehörende Persönlichkeit“ heißt:

„Unsere Belagerungsartillerie bei Adrianopel bestand aus langen 15-cm Geschützen und 12-cm Geschützen L/30, beide System Krupp, und 12-cm Geschützen L/28 und L/30 System Schneider. In Haubitzen hatten wir 15-cm Kruppische und 15-cm Schneidersche. Die wichtigsten Belagerungsgeschütze waren die Kruppischen 15-cm Geschütze L/30, die auch fast allein während der ersten Periode des Krieges aus großen Entfernungen in Tätigkeit traten, da man nur mit ihnen imstande war, die Befestigungslinie zu überschleßen und die Stadt Adrianopel zu erreichen. Während der zweiten Periode des Krieges, als die Belagerungsarmee ihre Bemerkungslinie enger schloß, waren auch die 12-cm Kruppischen und Schneiderschen Geschütze erfolgreich tätig. Und während der letzten Periode des Krieges, welche der Erstürmung der Festung unmittelbar voranging, befanden sich hauptsächlich die 12- und 15-cm Schnellfeuer- und Nichtschnellfeuer-Haubitzen in Tätigkeit.“

#### Der Präsident von Frankreich in London.

London, 24. Juni. Die Zeitungen veröffentlichen herzlich gehaltene Begrüßungsartikel zum Besuch des Präsidenten der französischen Republik. In der ministeriellen Presse wird dabei der Gedanke betont, daß die „Entente cordiale“ Deutschland gegenüber keinen aggressiven Charakter habe.

London, 24. Juni. Poincaré traf heute nachmittag 3.30 Uhr hier ein. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: der König, der Herzog von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, Premierminister Asquith, Sir Edward Grey und andere Minister. Der König schüttelte dem Präsidenten und Bischof die Hand. Die Musikkapelle spielte die Marseillaise. Nach dem Abschreiten der Ehrenwache fuhren der König und der Präsident unter den Hochrufen des Publikums zum St. Jamespalaste. Um 4.30 Uhr begab sich Poincaré im Zweispänner, von Gardebattalier eskortiert und von seinem Gefolge begleitet, zum Buckinghampalast, um dem König seinen Besuch zu machen. Die Straßen waren dicht besetzt. Es wurde bemerkt, daß die Polizei infolge der kürzlichen, durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechts verursachten Zwischenfällen, gegen die vordrängenden Frauen scharf vorging. — Beim Feisbankett im Buckinghampalast begrüßte der König den Präsidenten und sagte unter anderem: Die Unterzeichnung der Entente cordiale im Jahre 1904 ermöglichte es den beiden Völkern, in den internationalen Angelegenheiten zusammenzuarbeiten; beide Regierungen hätten ständig die Friedenssache als Ziel vor Augen. Als während der verfloßenen Monate sich schwere internationale Fragen erhoben, erwies sich der Geist des gegenseitigen Vertrauens, mit dem England und Frankreich an die Probleme herangingen, als unschätzbare Vorzug. Es war eine Quelle höchster Genugung für uns, daß alle Großmächte bei den ersten Fragen mit einander berieten und für den Frieden arbeiteten. Präsident Poincaré dankte für den herzlichen Empfang und sagte unter anderem: Die Freundschaft beider Nationen wurzelt tief in der Bevölkerung. Die beiden Regierungen suchten unausgesetzt die Ausdehnung und die Wiederaufnahme der Freundschaften zu beschwören und Konflikten zwischen den Großmächten vorzubeugen. Wie England, so freue sich auch Frankreich, an diesem Friedenswerk mitarbeiten zu können.

Paris, 24. Juni. Die Londoner Korrespondent der „Liberté“ will wissen, daß Poincaré und Bischof mit den Mitgliedern der englischen Regierung nicht nur über die Lösung der Orientkrise sich unterhalten werden, man erwartet von ihnen auch wichtige Ergebnisse für die Regelung der Frage des Statuts von Tanger sowie für die kleinasiatischen Angelegenheiten. Auch die fortschreitende Entwicklung der Entente cordiale und ein möglichst vollständiges Zusammenarbeiten Frankreichs und Englands in den verschiedenen Fragen soll erörtert werden.

#### Politische Übersicht.

##### Kaisertage an der Unterelbe.

\* Der Kaiser fuhr am Dienstag abend 1/8 Uhr bei Brunsbüttelkoog zum Regattadiner nach dem Dampfer „Victoria Luise“. Bei der Tafel erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache des Bürgermeisters Dr. Schroeder mit einem Trinkspruch, in dem er unter anderem sagte: „In diesen 25 Jahren ist eine lichtvolle Seite und über dieser steht das Wort Hamburg geschrieben. Wir wollen auch eines Mannes gedenken, der den Namen seiner Vaterstadt überall durchgesetzt hat. Als ich die Nachricht von seinem Hinscheiden erhielt, wurde es mir zunächst schwer, daran zu glauben. Ich konnte mir

seinen Heimgang in alltäglicher, einfacher moderner Form nicht vorstellen, denn seine Natur war so mit Idealen versehen, daß man sie getrost mit Symbolik umgeben konnte. Ich habe bei seinem Leichenbegängnis im Geiste an den germanischen Herrkönig gedacht, wie er auf seinem Schild ausgestreckt liegt und auf den Schultern seiner Krieger auf seinen Tisch getragen wird, auf dem er dann, nachdem er in Brand gesteckt, ins Meer hinausgelassen worden war. Er war ein überzeugter Sanfzede und eine durch und durch aristokratische Natur. Seine Erzählung erwähnten den Ausspruch des Admirals Seymour im Jahre 1900, wo die vereinigten Weissen sich mit der gelben Rasse zu messen hatten. Ich möchte ihn dahin ausbauen, daß er solange Geltung haben wird, wie solche Männer wie der dahingeshiedene Dr. Burdardt es war, an der Front bei uns zu finden sind. — Und nun zu den Lebenden. Wir sind hier verammelt wieder auf der blauen Flut, um uns zu messen. Von den Huldigungen, die mir zu meinem Jubiläum dargebracht worden sind, steht mir noch der Tag von Grünau hell vor Augen, wo die Vertreter von über 50 000 deutschen Aduerern mit 630 Booten und 3000 Aduerern zur Stelle waren. Und wo der Vertreter der deutschen Aduerschaft uns mitteilen konnte, daß Deutschland mehr Aduerflubs habe, als ganz Europa zusammen. Das ist ein Erfolg, auf den ich stolz bin. Als ich zur Regierung kam, waren es acht Schulen, die sich am Aduerflub beteiligten; jetzt sind es 300. Das gibt uns eine Jugend, wie wir sie brauchen; keine Übermenschen, aber gesunde Menschen mit gesunden Gliedern und gesunden sittlichen Anschauungen. Mein Wunsch ist, daß in den nächsten 25 Jahren diese aufsteigende Kurve eingehalten werden möchte. Das kann nur geschehen, wenn der Himmel es zuläßt, daß wir uns des Friedens erfreuen wie bisher. — Ich trinke auf das Wohl der Stadt Hamburg und auf den Sport der Elbe. Hurra, Hurra, Hurra!“

Der Kaiser verweilte nach dem Mable noch längere Zeit an Bord der „Victoria Luise“ im Kreise der Segler und kehrte dann auf die „Hohenzollern“ zurück.

\* Deutsch-bulgarische Rechtsverträge. Am Dienstag wurden im Berliner Auswärtigen Amte die Ratifikationsurkunden über die drei zwischen dem Deutschen Reich und Bulgarien am 29. September 1911 abgeschlossenen Rechtsverträge: den Konsularvertrag, den Vertrag über den Rechtsschutz und die Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten, sowie den Auslieferungsvertrag ausgetauscht.

#### \* Ausland.

Paris, 24. Juni. Der deutsche Botschafter und Frau v. Schön gaben heute zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg von Sachsen ein Frühstück, welchem beizuwohnen: der erste deutsche Delegierte bei der Finanzkommission, Gesandter Freiherr von der Landen und Gemahlin, die Herren und Damen der Botschaft, Konsul Baffel u. a.

Kopenhagen, 24. Juni. Im Folkething hielt der Ministerpräsident eine Rede, in der er ausführte: Bei den letzten Folkethingwahlen ist so nachdrücklich die Forderung nach einer Änderung der Bestimmungen der Verfassung bezüglich eines allgemeinen und gleichen Wahlrechts zu beiden Kammern des Reichstags hervorgetreten, daß kein Ministerium vor der Lösung dieser Aufgabe ein anderes Programm aufstellen kann. . . In seiner gesetzgebenden Tätigkeit wird das Ministerium das Hauptgewicht auf die Verfassungsfrage legen, und in der Administration an den Grundlagen der bestehenden Gesetzgebung festhalten.

Konstantinopel, 24. Juni. Die Hinrichtung der zwölf wegen der Ermordung Mahmud Schemet Paschas Verurteilten fand heute früh 4 Uhr nicht weit von dem Ort des Attentates statt. Die Leichen blieben noch einige Stunden hängen. Außer diesen 12 Verurteilten sind noch 11 weitere Personen in Contumaciam zum Tode verurteilt worden.

#### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 25. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern nachmittag den Präsidenten des Militärvereins-Bundes, Generalleutnant z. D. Wänker von Dankenshweil. Später beauftragte Höchstersele in der Kunstgewerbeschule das von dem Architekten Hans Schmidt gefertigte Modell für eine Gestaltung des Ettlingertorplatzes in halbrunder Form.

Heute vormittag erteilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den nachgenannten Personen Audienz: den Stadtpfarrer Geistlicher Rat und Ehrenoberrichter Anzger, dem Geheimen Finanzrat Brand, dem Geheimen Finanzrat a. D. Hoffacker, dem Oberlandesgerichtsrat Gut, dem Geheimen Hofrat Professor Dr. von Dechelhauser, sowie den Professoren Dr. Fueter und Dr. ing. Halle an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, dem Amts vorsitzenden Geheimen Regierungsrat Dr. Kiefer in Bruchsal, dem Landgerichtsrat Dr. Strobel in Offenburg, dem Oberbauinspektor Kohler in Karlsruhe, dem Oberförster Krieger in Neuden, den Professoren Dr. Hauser und Krapp in Riebsheim, dem Amtsrichter Brettle in Mann



heim, dem Professor Dr. Becht in Durlach, dem Forstamtmann Stolz in Karlsruhe und dem Stadtpfarrer Seig in Ladenburg.

Später folgten die Vorträge des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Ministers Dr. Böhm.

Nachmittags reisten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Zwingenberg.

### Zu den Landtagswahlen.

Freiburg i. Br., 23. Juni. Für den 31. Landtagswahlkreis Offenburg-Kehl stellte eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei gestern den bisherigen Vertreter Landwirt Morgenthaler wieder als Kandidaten auf.

### Aus der Residenz.

Tagung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen.

\* Die vorgestrige Hauptversammlung wurde durch den Vorsitzenden der Vereinigung, Kommerzienrat Gustav Stinnes, eröffnet, der die Anwesenden, insbesondere die Vertreter der Behörden willkommen hieß.

Der Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman dankte für die Begrüßungsworte und führte dann ungefähr folgendes aus: Namens der Großherzoglich badischen Regierung begrüße ich Sie herzlich und heiße Sie in unserem Lande herzlich willkommen. Wir freuen uns, daß Sie Ihre außerordentliche Hauptversammlung hier abhalten, und daß Sie damit an den Oberrhein gekommen sind. Sie wollen ja auch, wie ich vernehme, Ihre Selbstversammlung am Oberrhein, nämlich in Straßburg, abhalten. Sie befinden damit ein lebhaftes Interesse am Oberrhein und Sie tragen in voller Öffentlichkeit der Tatsache Rechnung, daß durch die Regulierung Sondernheim-Straßburg nunmehr die regelmäßige, durch den größten Teil des Jahres hindurch geöfnete Schiffschiffahrtsstraße sich bis nach Straßburg erstreckt. Sie haben dieser Regulierung in Ihrem Jahresbericht ein günstiges Urteil ausgestellt und es ist für uns Verantwortliche eine große Beruhigung, daß die Männer der Praxis dieses Wert unseres unvergleichlichen Sonnell als gelungen anerkannt haben. Ein Werk, welches doch immerhin ein Wagnis war, auf dessen Gelingen man gespannt sein durfte. Ihre Gesellschaft hat erfolgreichen Anteil genommen an der Neugestaltung der Rheinschiffahrtspolizeiordnung und auch die badische Regierung ist Ihnen dafür zu herzlichem Dank verpflichtet. Wir rechnen auch fernerhin auf Ihren ausreichen Erfahrungen geschöpften Rat, wenn wir an die Lösung der großen Fragen gehen, die uns gerade am Oberrhein beschäftigen. Diese Fragen lassen sich in wenige Worte zusammenfassen: Verlängerung der Schiffschiffahrtsstraße von Straßburg über Basel nach Konstanz und Regulierung der Bodenseewasserstände. Aber so einfach diese Frage damit formuliert ist, so schwierig erweist sie sich, sobald man an eine nähere Prüfung dieses Gedankens geht, und zwar sowohl in der Hauptfrage als auch in den zahlreichen Unterfragen dieses Projekts. Es bedarf des Zusammenwirkens aller Beteiligten und insbesondere der Praktiker, um diese Schwierigkeiten zu heben. Wenn der scharfe Blick des Praktikers morgen die Hafenanlagen bei Karlsruhe mustert, so werden Sie hoffentlich den nachhaltigen Eindruck gewinnen, daß wir hier vor einer Entwicklung stehen, die nicht nur für die Interessen der Rheinschiffahrt, sondern für die Gesamtinteressen unserer engeren und weiteren Heimat von der allergrößten Bedeutung sind. Ich wiederhole, daß wir bei der Lösung dieser Frage auf Ihren Rat rechnen. Ich wünsche Ihrer Tagung einen gedeihlichen Verlauf und heiße Sie nochmals in unserem Lande herzlich willkommen.

Sodann hielt Vereinsyndikus Dr. Schmitz aus Duisburg einen Vortrag über die Entwicklung der deutschen Rheinschiffahrt, deren ständige, gewaltige Zunahme der Redner darlegte. Ein weiteres Referat hielt Stadtrechnungsrat Pfeiff aus Karlsruhe über die Notwendigkeit einer festen Rheinbrücke bei Maxau. Der Redner verwies darauf, daß für den Rheinschiffahrts- wie für den Eisenbahnverkehr die Erstellung einer festen Brücke bei Maxau unbedingte Notwendigkeit sei. Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der gestrigen Festschiffahrt auf dem Nordbassin des Rheinhafens und auf dem Rhein bis nach Maxau, über die wir schon berichteten, folgte nachmittags 2 Uhr ein Festmahl im kleinen Festsaal, das von der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden gegeben wurde. Auch hierzu hatten sich wieder zahlreiche Gäste eingefunden, darunter Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch, der Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman, Finanzminister Dr. Rheinboldt und der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, der Vorstand des Geheimen Kabinetts Dr. Freiherr von Babo, Oberbürgermeister Siegrist, der Rektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. Zweidinger, Oberpostdirektor Oster, Oberstschloßhauptmann Freiherr von Seidenbusch, Vertreter der Presse usw.

Geb. Kommerzienrat Kuelle hielt dabei folgende Festrede:

11 Jahre sind verflossen, seit in diesen Räumen das Fest der Eröffnung des Karlsruher Rheinhafens gefeiert wurde. In zahlreichen Reden wurde damals der Befriedigung über das

nach langjährigen Bemühungen zustande gekommene Werk Ausdruck verliehen und daran die Hoffnung geknüpft, daß der Oberrhein sich unter den verschiedenen Unternehmungen, welche die Stadtverwaltung zum Wohle und Gedeihen der Residenz ins Leben gerufen hat, als eine der segensreichsten erweisen möge. Es wurde auf den alten Erfahrungssatz hingewiesen, daß neue Verkehrsgelegenheiten stets neuen Verkehr mit sich bringen, und es wurde vor allem betont, daß man den alten in naturgemäßer Vorzugsstellung befindlichen Rheinhafen seine unangenehme Konkurrenz machen wolle, sondern daß man hoffe, ein Unternehmen geschaffen zu haben, das durch Hand in Hand arbeiten der verschiedenen Interessenten allen zum Segen gereichen werde.

Heute darf man wohl sagen, daß diese Hoffnungen sich nicht nur verwirklicht haben, sondern durch die tatsächliche Entwicklung noch übertraffen worden sind. Der Verkehr im hiesigen Hafen hat sich in einer Weise gehoben, wie wir es in unseren kühnsten Erwartungen nicht vorausgesehen haben, so daß heute bei der Eröffnungsfest der dritten Sedens bereits ein weiteres Beden in Angriff genommen werden mußte. Eine Reihe auswärtiger Firmen, darunter auch solche von Mannheim, das unser Unternehmen ursprünglich nicht mit ungeteilter Freude betrachtete, haben hier Zweigniederlassungen errichtet und tragen Hand in Hand mit den Karlsruher Firmen zur Belebung des hiesigen Umschlages und damit zur Hebung des Verkehrs auf dem Rheine überhaupt bei.

Daß dies so kam, und daß das vor 11 Jahren geborene Kind sich zu einem kräftigen Knaben entwickelte, der auch fernerhin zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, verdanken wir in erster Linie dem deutschen Unternehmungsgeiste, dem deutschen Fleiß und der deutschen Talente, die mit unserm Rheinhafen in Verbindung stehenden Firmen. Wir verdanken es ferner der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur des letzten Jahres, außerdem aber und nicht in letzter Linie der Großherzoglichen Regierung, welche es durch die Rheinfortifikation ermöglicht hat, daß die Schiffschiffahrt bei Karlsruhe in weit ausgiebigerem Maße als früher ausgenutzt werden kann, und welche ihre Fürsorge allen Berufsständen zuteil werden läßt.

Damit aber handelt die Großherzogliche Regierung im Sinne und nach dem Wunsche unserer erhabenen Landesherren, Großherzogs Friedrichs II., welchem das Wohl aller seiner Untertanen am Herzen liegt und welcher das Wachsen und Gedeihen von Handel und Industrie in seinem Lande mit regem Interesse verfolgt, wohl wissend, daß dessen Wohlfahrt nicht zum mindesten von diesen beiden wichtigen Faktoren abhängt. Leider ist Seine Königliche Hoheit verhindert, dem Festmahle anzuwohnen. Er hat aber sein Allerhöchstes Interesse an der heutigen Feier durch die Teilnahme an der Fahrt durch den Stichkanal, sowie durch persönliche Äußerungen, in huldvollster Weise zum Ausdruck gebracht. Der badische und speziell der Karlsruher Handelsstand ist seiner Königlichen Hoheit dafür von ganzem Herzen dankbar und betrachtet die ihm heute wieder bezugte wohlwollende Genugung als einen erneuten Ansporn, nicht nachzulassen in dem Bestreben, durch Hugen Wagemut, emsige Arbeit und strenge Rechtfertigung weiter beizutragen zur gedeihlichen Entwicklung unserer engeren Heimatlandes und damit zugleich des großen Deutschen Reiches.

Ihnen allen, hochverehrte Anwesende, spreche ich aber gewiß aus dem Herzen, wenn ich seiner Königlichen Hoheit zugleich mit unserm Danke das erneute Gelöbniß unwandelbarer Treue und Eingebung darbringe und Sie auffordere, den Gefühlen, die uns alle befehlen, dadurch Ausdruck zu verleihen, daß Sie mit mir einstimmig in den Ruf: Unser erhabener Landesherren, der Vater seines Volkes, der Schirmherr von Handel und Industrie Sedens, Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich II., er lebe hoch.

Begeistert und freudig stimmte die Versammlung in die Hochrufe ein. Als zweiter Redner nahm Oberbürgermeister Siegrist das Wort, der u. a. ungefähr sagte:

Die Errungenschaften, denen die Feier des heutigen Tages gilt, sind für Handel und Industrie von großer Bedeutung. Die Fahrt durch den Hafen hat gezeigt, was deutscher Unternehmungsgeist, deutsche Industrie und deutscher Handel in kurzer Zeit schaffen haben. So mühten wir uns sagen, daß hier ein großer Fortschritt für den Karlsruher Handel zu verzeichnen ist. Für uns am Oberrhein bedeutet die Hafenerweiterung noch etwas Besonderes. Vor 15 Jahren noch ist die Idee des Hafens auf Kopfstühlen und Zweifeln gestanden. Aber die Männer, die das Projekt ins Auge gefaßt hatten, haben sich nicht irren machen lassen; sie haben ihre Pläne verfolgt und dazu die nötige Unterstützung gefunden. Wenn wir heute den Hafen betrachten und seine Entwicklung, dann haben wir allen Grund, uns zu vergewissern, wie dieses Werk zustande gekommen ist. Das Verdienst hat Großherzog Friedrich I. und seine Regierung. Damals, als in diesem Saale die Hafenerweiterung gefeiert wurde, sprach Großherzog Friedrich I. die Worte: Es gilt, den Verkehr zu fördern und zu entwickeln, das ist nichts anderes als unsere Pflicht! Allen Widerstand zum Trotz ist das Unternehmen gelungen. Redner gedachte hier der Minister Koff, Rudenberger und Eisenlohr, eng verknüpft damit der Minister Sonnell, der die Rheinregulierung durchzuführen gewußt hat, ferner des Oberbürgermeisters Schnecker, des verstorbenen Handelskammerpräsidenten Schneider und seines Nachfolgers, Geh. Kommerzienrat Kuelle. Die Erwartungen, die wir auf den Oberrhein gesetzt, so führte der Redner dann weiter aus, haben sich erfüllt und die Vorteile des Karlsruher Hafens wurden weithin erkannt; ja, wir sind heute schon so weit, daß die Errichtung des Südbassins in nächster Nähe steht, um die Wünsche der Interessenten zu erfüllen. Deshalb können heute Handel und Industrie mit Freude und Genugung auf das Gedeihliche blicken und diese Freude teilen wir alle, die Karlsruher Bürgerchaft, die Vertreter der Großherzoglichen Regierung, die Groß-Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und die Generaldirektion der Staatsbahnen, denen unser herzlichster Dank gilt für ihre Unterstützung, die sie der Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens geliehen haben. Wir danken aber auch den Herren des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, die so zahlreich hier erschienen sind. Der Redner trank auf das Wohl der Gäste.

Der Vizepräsident der Handelskammer, Großhändler Gsell, dankte für die der Handelskammer gewidmeten Worte der Anerkennung und gedachte der Beweise kluger Voraussicht, die die Stadtverwaltung schon in vergangener Zeit gegeben habe, wie z. B. beim Bau der Eisenbahn nach Maxau. Damals sei das Risiko wohl noch größer gewesen, weil Karlsruhe noch die kleine, stille Residenz, und seine wirtschaftliche Bedeutung noch nicht so entwickelt war, wie heute. Die Bahn nach Maxau stehe mit dem Hafenbau in einem gewissen Zusammenhange, denn aus der Maxaubahn u. dem Maxauhafen hätten sich gewisse Ansprüche an den Staat ergeben, die die Großherzogliche Regierung in vornehmer Weise erfüllt und damit das Hafenprojekt wesentlich förderte. Ein Hoch auf die Stadt Karlsruhe und ihre Verwaltung schloß die Rede.

Im weiteren Verlaufe des Mahles sprachen noch die Herren Kommerzienrat Stinnes, Eber und Kölsch. Unter beliebter Lokaldichter Romeo registrierte eine Anzahl

seiner humorvollen Dialektdichtungen. Später begaben sich die Teilnehmer zu einem Konzert der Leibgrenadierkapelle im Stadtgarten.

### Neueste Nachrichten und Zusammenhänge.

Brunsbüttelkoog, 25. Juni. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ ist heute früh 4 Uhr 30 Min. nach Kiel in See gegangen.

Kiel, 25. Juni. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord lief, begleitet von dem Dampfschiff „Leipziger“ um 1 Uhr von der Schleuse von Holtzenau unter dem Salut der Kriegsschiffe, in den Kieler Hafen ein. Beim Passieren der Kaiserjacht brachten die in Parade stehenden Mannschaften ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Auch die Besatzung des italienischen Panzerkreuzers „Amalfi“, der im Großtopp die deutsche Kriegsflagge gehißt hatte, begrüßte den Kaiser mit einem dreimaligen Hurra. Die „Hohenzollern“ machte an ihrer gewohnten Liegestelle in der Nähe der Seebadanialt fest. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Großadmiral von Tirpitz ist zur Teilnahme an der Kieler Woche hier eingetroffen.

Berlin, 25. Juni. In der heutigen Reichstags-Sitzung erklärte Staatssekretär Dr. Delbrück: Bezüglich des von dem Abgeordneten Hansen vorgebrachten Falles in Nordschleswig habe ich festzustellen, daß der Betreffende nicht wegen Aufrechterhaltung bestraft worden ist, sondern weil er aus einer verschlossenen Kammer der Tochter seines Dienstherrn 19 Mark gestohlen hatte. Er ist damals wegen seines jugendlichen Alters nur mit einem Verweis bestraft worden. Die sozialdemokratischen Anträge würden unentwärtbare Rechtsverhältnisse für die Deutschen im Auslande geben und würden für uns das Gesetz unannehmbar machen.

St. Petersburg, 25. Juni. Die Reichsduma verhandelte über den Etat der Kanäle des Kriegsministeriums. Der Chef des Generalstabes erklärte auf eine Anfrage, die Tätigkeit des Militärressorts sei, wie immer, auf die Kampfbereitschaft der Armee gerichtet. Man habe in den letzten Jahren, insbesondere im Vorjahre, durch den intensiven Bau von Festungen zu diesem Zweck Maßnahmen getroffen. Die Verfertigung der Hauptgeschützen mit neuen Haubitzen und der Infanterie mit Maschinengewehren sei bereits abgeschlossen. Der Chef des Generalstabes führte weiter die Maßnahmen an, welche das Kriegsministerium zum Zwecke der schnelleren Verlagerung der Armee sowie zur Vervollständigung des Aufklärungsdienstes durch die Abhilfe getroffen. Das Ministerium arbeite einem Wunsche der Duma gemäß die Frage des Baues der Chausseen im westlichen Gebiet aus. Das Projekt der Ausbreitung eines Bahnnetzes zu strategischen Zwecken sei in der Ausarbeitung begriffen. Von den Balkanregionen beeinflusst, welche alle Staaten zwang, den Bestand ihrer Kriegsmacht zu prüfen, traf das Kriegsministerium Maßnahmen, um die Armee mit allem nötigen was zur Kampfbereitschaft fehlte, zu versehen. Das Militärressort habe bereits eine Gesetzentwurf betreffend eine bedeutende Verstärkung der russischen Besatzung sowie die Formierung neuer Truppenteile bei der Infanterie, Kavallerie und anderen Waffengattungen sowie zur Reorganisation der Feldartillerie im Sinne der Vermehrung der Anzahl der Geschütze bei der Feldartillerie der Armee korps ausgearbeitet.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V. Max Eder, Mathematiker. — V. Karl Winkler, Bureauassistent. — V. Max Maier, Maler. — V. Friedr. Geisler, Schreiner. — V. Otto Jenfelmann, Hilfsmonteur. — Ein Mädchen. V. Hermann Reinbrock, Architekt.

Todesfälle. Jakob Kiefer, Schuhmacher. — Heinrich Felz Schneider, ledig. — Rudolf Bredt, Kaufmann, Ehemann. — Johanna Ernst, ledig. — Leopold Luz, Schmied, Ehemann.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 25. Juni.

Ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet mit mehreren Kernen liegt auch heute über dem Norden des Erdballs, die Bitterung von ganz Mitteleuropa beeinflussend; hoher Druck bedeckt den Westen und Nordwesten. Unter dem Einfluß verschiedener Teilminima hatten wir gestern sehr wechselndes, zeitweise regnerisches, gewitterträubiges, zeitweise heiteres Wetter. Bei der wenig günstigen Lage des hohen Druckes ist Fortdauer der regnerischen, recht kühlen Bitterung zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

Perpignan wolkenlos 20 Grad, Nizza wolkenlos 19 Grad, Triest halbbedeckt 21 Grad, Florenz bedeckt 18 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Himmel
24. Nachts	9 <sup>h</sup> 751.6	16.8	7.9	56	SW	heiter
25. Morgs.	7 <sup>h</sup> 750.6	13.1	9.1	82	SW	Regen
25. Mittags	2 <sup>h</sup> 749.8	15.4	8.4	84	"	wolfig

Höchste Temperatur am 24. Juni: 22.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.9. Niederschlagsmenge, gemessen am 25. Juni, 7<sup>h</sup> früh: 26.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 25. Juni, früh: Schusterinsel 2.39 m, gefallen 8 cm; Kehl 3.25 m, gefallen 8 cm; Maxau 4.81 m, gefallen 3 cm; Mannheim 4.13 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Beaunische Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Appetitlosigkeit  
Dr. Hommel's Haematogen  
20 jähriger Erfolg!  
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Vöhrenbach bad. Schwarz. 800 m ü. d. M. Höhenluftkurort  
Prospekt frei durch Verkehrsverein und Bürgermeisterei. F.B.



**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter  
**Alarich Trefzer**  
 cand. med. in Kiel  
 ist, 20 Jahre alt, am 11. ds. Mts. bei einer Segelfahrt in der Ostsee einem Sturm zum Opfer gefallen.  
 Karlsruhe, 24. Juni 1913.  
 Namens der trauernden Hinterbliebenen  
 in tiefem Schmerze  
**Dr. Adolf Trefzer**, Landgerichtspräsident,  
**Magdalene Trefzer** geb. Weiß,  
**Irma Trefzer**,  
**Hedwig Trefzer**,  
**Mathilde Trefzer**,  
**Wolfgang Trefzer**, cand. med.

Bergung der Leiche war bisher nicht möglich.  
 Beileidsbesuche werden dankend verboten.

F.52

**Gommetheater**  
 Dir.: Fr. Grunwald.  
 Mittwoch, den 25. Juni  
 abends 8.15 Uhr:  
 Zum ersten Male  
**„Eva“**  
 Operette in 3 Akt. von Franz Lehár.  
 Donnerstag, 26. Juni  
 abends 8.15 Uhr:  
**„Eva“**  
 Operette in 3 Akt. von Franz Lehár.

**12 bis 15000 Mt.**  
 II. Hypothek von nachweisbar  
 pünktlich. Zinszahler auf gut  
 rentierendes Haus von Ge-  
 schäftsmann gesucht. Offerten  
 unter **A 2042** befördert  
 Haasenstein & Vogler N.-G.,  
 Karlsruhe. F.16

**Bekanntmachung.**  
 Von den Schuldverschreibungen des 3 1/2%igen Eisenbahn-  
 lebens vom Jahr 1875 sind planmäßig auf 1. Februar 1914 je  
 218 Stück zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. im Gesamtbe-  
 trage von 872 000 M. heimzugeben.  
 Die Auslosung dieser Schuldverschreibungen wird  
 Dienstag den 1. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,  
 in unserem Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich vorgenommen.  
 Karlsruhe, den 24. Juni 1913. R.16  
 Großh. Staatsschuldenverwaltung.

**Grundstücks-Zwangsversteigerung.**  
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 275: 5 a 46 qm  
 mit Gebäuden, Badstraße 32.  
 Eigentümer: Frieda geb. Schmidt, Witwe des Privatmanns  
 Leopold Dittler in Karlsruhe.  
 Schätzung: 175 000 M. R.996.2.1  
 Versteigerungstermin: Dienstag den 12. August 1913, vor-  
 mittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.  
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.  
 Karlsruhe, den 21. Juni 1913.  
 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

**Basel** Hotel Basler Hof  
 zunächst d. bad. Bahnh. Schöne Zim-  
 mer m. gut. Betten v. Fr. 1.50—3.—.  
 Elektr. Licht. Zentralheiz. Bäder Bestempf. Münchener  
 Bierstube, Biergarten. Vollst. Pens. von Fr. 5.— an.

**Bernbach** bei Herrenalb. Gasthaus u. Pens. Zum grünen Baum.  
 Pensionspreis v. M. 3.50 an. Bad im Hause. Elektr.  
 Licht. Telefon 2 im Haus. Auf Verlangen Wagen  
 an der Bahn. Prosp. gratis. Eigent.: M. Lutz Wwe. [E.468]

**Bozen** Gasthof und Restauration „Zur weissen Gans“  
 Museumstr. 8. Teleph. 1052/IV. Gut bürgerl. Haus, neu  
 einger. Fremdenzimmer, gute Speisen, vorzügl. Weine u.  
 stets frisches Faßbier. Hochachtungsvoll L. Heidegger.

**Bürgenstock** b. Luzern (Schweiz). Hotel „Bellevue“.  
 Obbürgen, Deutsches Haus. Herrl. ruhige  
 gesch. Lage. Balkone, Terrassen. El. Licht.  
 Garten, Wald. Pens. m. Zimmer v. M. 5.— an.  
 Vor- und Nachsaison Ermäßigung. Offen  
 April-Okt. Prospekte. L. Schneider.

**Pension Soolbad Eden ob Waldenburg**  
 Baselland  
 Neu komfortabel eingerichtete Pension, 15 Min.  
 vom Bahnhof. — Bäder, Zentralheizung, elektrisches Licht.  
 Telefon. Am Walde gelegen. **Vorzügl. Küche.**  
 Den verehrten Kurgästen bestens empfohlen. Prospekte gratis.  
 Pension von Frs. 4.50 an. Heggendorfer-Alt. F.54

**Engelberg** 1019 m ü. M. Erstkl. Luftkurort  
 Hotel Bellevue - Terminus  
 Haus I. Ranges in vorzüglicher Lage, großer  
 Park mit Lawn-Tennis. Bescheidene Preise.  
 (Schweiz) Prosp. durch Gebr. Odermatt, Bes. [E.853]

**Ermatingen** Parkhotel Kurhaus Schloß Fiard.  
 Ruhige, staubfreie Lage in prachtvollem  
 Naturpark, Tennis, eigene Seebadanstalt  
 (5 Min.), Turnsaal. Große komf. Zimmer u. Gesellschaftsr. El. Licht.  
 Zentralh. Anerkannt vorzügl. Verpfleg. Pens. v. Fr. 7.— Prosp. Dir. E. Warth.

**Evolène** Linie Simplon, Stat. Sion, 1380 m ü. M.  
 Hotel - Pension Bellevue.  
 Stat. climatérique, Promenades, Ausflugsorte, prächt.  
 Berge. Gute Zimm. u. Pension. Mäßige Preise. Gaudin.

**Flauring-Tirol** Ober-  
 innatal. Gasthaus z. gold. Adler,  
 schattiger Garten. Veranda, herrliche Zimmer  
 mit elektr. Licht, nahe der Bahn und Wald. Aufmerksamste Be-  
 dienung, billige Preise. Besitzer: Alois Ladner. E.994

**Bad Flüh** Kurhaus  
 (bei Basel)  
 im romantischen Birsigtal gelegen, bietet  
 durch seine äußerst gesunde, vom Wald  
 umgebene Lage vorzüglichen Erholungs-  
 und Ferienauffenthalten. Pension ab Frs. 4.50.  
 E.922 Bes.: H. Ammann, ehemal. Chefkuchin.

**Gersau** Vierwaldstättersee (Schweiz)  
 Pension Minerva am  
 See  
 Schwyzer Patrizierhaus, Stil Louis XVI. Feinste  
 Ausstattung, apart. Modernster Komfort. Feine Küche u. Keller.  
 Pensionspreis von 5 Mk. an. Illustr. Prospekte b. H. Camenzind.

**Kein Staub! Kein Auto!**  
 36 Dampfer pro Tag. Wunderbare Sommerfrische. Ruder- und  
 Angelsport. Preis 5/7, bis 7 Fr. Prospekte verlangen. [E.838]  
**Schillerhotel — Kehrsiten, Vierwaldstättersee.**

**Kreuznach** Badehotel Dheil - Schmidt. C. A.  
 bevoorz. Lage, größt. Park. Mod. einger. Anerk.  
 gut. Küche. Elektr. Licht. Zentrh. Mäßige Preise.  
 Bäder im Hause. E.635  
 Radium-Solbad

**Lindentfels i. O.** Hotel Harfe.  
 Gut eingericht. Zimm., beste Verpfleg.  
 Pens. v. 4 M. an. Tel. P. P. Hechler.

**Lauterbach** Luftkurort. — ca. 600 m über Meer.  
 Einer der schönsten, abwechslungsreichen  
 Punkte des württembergisch. Schwarzwaldes.  
**Kurhaus** altrenommiertes  
 Haus direkt am  
 Wald. Besonders geschützte, staubfreie  
 Lage. Neu renoviert. Bad. Jagd. Elektr. Licht. Bad im Hause.  
 Mäßige Pensionspreise. Prospekte. Telefon Nr. 1. E.924  
 Neuer Besitzer: A. Holzschuh.

**Lauterbach** Württemb. Schwarzwald, Stat. Schramberg.  
 Landhaus „Siebenlinden“.  
 Kleine, feine Familienpension mit prächtig.  
 Aussicht, am Walde gelegen. Angenehmer  
 Aufenthalt. Zentralheizung. Elektr. Licht.  
 600 Meter hoch F.18  
 Näheres durch die Direktion.

**Lenzerheide** 1477 m ü. M. Luftkurort. Herrliche Nadelholz-  
 waldungen. Uebergangsstation von und nach dem  
 Engadin. Prospekte durch die Kurverwaltung.

**Luftkurort Mont-Soleil ob St. Jmmer**  
 1293 m ü. M. Jura (Schweiz)  
**Grand Hotel Mont-Soleil** Bes. empfohl., kom-  
 fortable Etablissements. Bescheidene  
**Hotel Beau-Séjour** Preise. Tannenwald.  
 Pracht. Spaziergänge  
 große Weiden. Lawn-Tennis-Club. Quellwasser. Milchkur. Höchst  
 seine Luft. Lungenkranke ausgeschlossen. Protestantischen und  
 katholischen Gottesdienst. Kurarzt. Der Direktor: E. Crittin. [E.898]

**Paris** Gd. Hôtel Violet  
 11/12 Pass. Violet (Fbg. Poissonnière). Nächster der  
 Bahnhöfe und Boulevards. Gänzlich renoviert. Bäder.  
 Ruhige Lage. Deutsches Haus. H. Castrop. —

**Partenkirchen** Neu eröffnet  
 Alpen-Kurhaus „Schönblick“  
 Familienhaus, jeder moderne Kom-  
 fort, großer Naturpark. E.621  
 bayerisch. Hochgebirge

**Bad Passugg** (Schweiz). 850 m ü. M. I. Std. ob Chur.  
 „Pension Fontana“  
 Ruhige Lage nahe den berühmten Heil-  
 quellen. Elektr. Licht, Teleph. Bescheid.  
 Preise. Prospekt und Näheres durch den Besitzer: A. Brüesch.

**Scans** Ober-Engadin, Route Bevers-Schuls.  
 „Hotel Scaletta“  
 Ruhiger Ferienauffenthalten, reizende Waldwege, Ge-  
 birgstouren. Mäßige Preise. Prosp. zur Verfügung. A. Wehrli-Alder.

**Wengen** Hotel und Pension Alpina.  
 3 Minuten südlich vom Bahnhof. Aussicht auf  
 Gletscher und Alpen. Geräumige Zimmer und  
 Balkons. 50 Betten. Gute Küche. Besch. Pensions-  
 preise. Badezimmer. Elektrische Beleuchtung. G. Mühlemann.

**Wiggen** Hotel - Pension Rössli  
 (Schweiz) an der Linie Luzern-Bern. Staubsfreie Lage. Schöner  
 Familienaufenthalt. Pension von Frs. 4.50. Prospekt  
 durch den Besitzer J. Kung. (Näheres Ausk. erteilt  
 gerne Oberlehrer Roos, Karlsruhe, Kriegstr. 176 II.)

**Wolterdingen** Bad. Schwarzw. (Station d. Bregtalbahn)  
 Gasthaus zum Kreuz, Bes. O. Wetzel. Bestempfohlenes bürgerlich.  
 Haus mit 20 Betten, in nächst. Nähe  
 v. Hochwaldungen, ruhige Lage. Pens.  
 3.50 und 4.— Mk. On parle français. English spoken. [E.858]

**Zuoz-Engadin** Kurhaus Castell  
 120 Betten. — Arzt im Hause. Er-  
 öffnung 1. Juli. Elektr. Bahn in 30  
 Min. in Pontresina u. St. Moritz. Idyll.  
 unü. ertroff. Lage. Erholungsheim. 1805 m ü. M. Prospekte. E.625

**Schreibmaschine**  
 System Post, sehr gut erhalten,  
 billig abzugeben bei  
**Better & Grimm, Karlsruhe,**  
 Bittel 25a. E.891.

**Gespielte Pianinos**  
 zu Mt. 350, Mt. 380, Mt. 425  
 mit fünfjähriger Garantie z. ver-  
 kaufen. Zeitabzahlungen nach  
 Vereinbarung. J. Schweizer,  
 Erbprinzenstr. 4. E.742

**Delikatess-  
 Speise - Quark**  
 (weißer Käse)  
 auch für Käsekuchen,  
 empfiehlt F.10  
**Alois Zanetti**  
 Telefon 2107 Kaiserstr. 64  
 Butter, Käse, en gros, détail.

**Bürgerliche Rechtsplege.**  
**a. Streitige Gerichtsbarkeit**  
 N.6. Karlsruhe. Im Kon-  
 kursverfahren über das Ver-  
 mögen der Firma „Gesell-  
 schaft für elektrische Indu-  
 strie“, A.-G. in Karlsruhe, ist  
 Termin zur Prüfung der  
 nachträglich angemeldeten  
 Forderungen bestimmt auf  
 Freitag den 22. August 1913,  
 vormittags 10 Uhr,  
 vor Gr. Amtsgericht Karls-  
 ruhe, Adamielstraße 2, Ein-  
 gang II, 1. Stod. Zimmer  
 Nr. 8.  
 Karlsruhe, 23. Juni 1913.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amts-  
 gerichts A. IV.

**Bekanntmachung.**  
 N.2. Weinheim. In dem  
 Konkursverfahren über den  
 Nachlaß des Maurermeisters  
 Friedrich Schneider I. von  
 hier soll die Schlussvertei-  
 lung erfolgen. Dazu sind  
 1181 M. verfügbar. Zu be-  
 rücksichtigen sind 5622 Mark  
 bevorrechtigte und 4083.34 M.  
 nicht bevorrechtigte Forderungen.  
 Das Schlussverzeichnis liegt  
 auf der Gerichtsschreiberei  
 des Gr. Amtsgerichts Wein-  
 heim zur Einsicht der Betei-  
 ligten auf.  
 Heidesheim, 24. Juni 1913.  
 Der Konkursverwalter:  
 Quintel, Ratsschreiber.

**Verchiedene  
 Bekanntmachungen.  
 Schreibaushilfe**  
 vom 1. Juli bis 26. August  
 mit 3 M. Tagesgebühr ge-  
 sucht von Großh. Notariat  
 Eßlingen. R.998  
 Eßlingen, 24. Juni 1913.

**Rangleihilfenstelle**  
 Auf 1. Juli 1913 ist eine  
 mit üblicher Vergütung und  
 Abfahrtsgebühren zu beset-  
 zen. Zivilanwärter haben  
 Lebenslauf, Leumunds- und  
 letztes Schulzeugnis anzu-  
 schließen.  
 Wolfach, 24. Juni 1913.  
 Großh. Amtsgericht.

**Asphaltarbeiten** beiläufig  
 480 qm für den Belag des  
 Kleinfeldsteigs über den  
 Mannheimer Personenbahn-  
 hof nach der Finanzministe-  
 rialverordnung vom 3. Jan.  
 1907 öffentlich zu vergeben.  
 Pläne und Bedingungen  
 im Zimmer Nr. 16, Tunnel-  
 straße 5, zur Einsicht. Ange-  
 botsdrücke ebenda zu er-  
 heben. Angebote mit der Auf-  
 schrift „Asphaltarbeiten am

Kleinfeldsteig“, spätestens bis  
 Dienstag den 1. Juli d. J.,  
 nachmittags 5 Uhr, verschlos-  
 sen und postfrei bei uns ein-  
 zureichen. R.856.1  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Mannheim, 17. Juni 1913.  
 Großh. Bahnbauinspektion 1.

Antrag des Kleinfeldsteigs  
 im Personenbahnhof in  
 Mannheim mit beiläufig  
 343 000 kg Gewicht nach der  
 Finanzministerialverordnung  
 vom 3. Januar 1907 öffent-  
 lich zu vergeben. N.997.3.2.1  
 Pläne und Bedingungen  
 im Zimmer Nr. 16, Tunnel-  
 straße 5, zur Einsicht.  
 Angebotsdrücke ebenda.  
 Angebote mit der Aufschrift  
 „Antrag des Kleinfeldsteigs“,  
 spätestens bis Dienstag den  
 15. Juli ds. J., nachmittags  
 5 Uhr, verschlossen und post-  
 frei bei uns einzureichen.  
 Kein Versand nach auswärts.  
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
 Mannheim, 24. Juni 1913.  
 Großh. Bahnbauinspektion 1.

Am Tage der Betriebser-  
 öffnung der Strecke Feutigen-  
 Brig treten folgende Nach-  
 träge zu den gemeinsamen  
 schweizerischen Ausnahmeta-  
 rifen in Kraft: N.993  
 XIII. Nachtrag zum Aus-  
 nammetarif Nr. 6 (Getreide  
 usw.).  
 IV. Nachtrag zum Ausnah-  
 metarif Nr. 7 (Wein).  
 IX. Nachtrag zum Aus-  
 nammetarif Nr. 14 (Dünge-  
 mittel).  
 IX. Nachtrag zum Aus-  
 nammetarif Nr. 18 (Wolz).  
 VII. Nachtrag zum Aus-  
 nammetarif Nr. 19 (Steine).  
 XI. Nachtrag zum Aus-  
 nammetarif Nr. 20 (Kohlen).  
 Die Nachträge enthalten  
 neben anderen Ergänzungen  
 und Änderungen haupt-  
 sächlich die Frachttarife für die  
 neue Linie sowie die bereits  
 angefügten teilweise er-  
 höhten neuen Frachttarife für  
 die Stationen der bisherigen  
 Thunerbahn, Spiez-Feutigen-  
 Erlenbach-Zweiflingen-  
 Bahn und der Berner Ober-  
 land-Bahnen. Die Erhö-  
 bungen betragen für die bad-  
 schweizerischen Übergangsta-  
 tionen bis zu 6 Centimes je  
 100 kg. Die Nachträge sind  
 bei unserem Verkehrsureau  
 käuflich.

Karlsruhe, 23. Juni 1913.  
 Großh. Generaldirektion der  
 Staatseisenbahnen.

**Südwestdeutscher  
 Schweizerischer Verkehr.**  
 Ab 1. Juli 1913 werden in  
 das Tarifheft 7 Petroleum-  
 frachttarife für Döttingen-  
 Frickhofen und in das Heft  
 12 Getreidefrachttarife für  
 Rißchhofen aufgenommen.  
 Außerdem wird mit 1. Juli  
 1913 das Warenverzeichnis  
 der Abt. II des Tarifheftes  
 12 durch Aufnahme des Ar-  
 tikkels „Dori (Dorifamen)“  
 ergänzt. Näheres enthält  
 unser Tarifanzeiger. N.994  
 Karlsruhe, 23. Juni 1913.  
 Großh. Generaldirektion der  
 Staatseisenbahnen.

**Gütertarif Badische  
 Staatsbahnen — Bad.  
 Nebenbahnen im  
 Privatbetrieb.**  
 Ab 1. Juli 1913 wird der  
 für die bad. Staatseisenbah-  
 nen bestehende Ausnahmeta-  
 rif für Zucker zur Bienen-  
 fütterung auf den Neben-  
 bahnen mit den bad. Neben-  
 bahnen ausgedehnt. Näheres  
 in unserem Tarifanzeiger.  
 Karlsruhe, 24. Juni 1913.  
 Großh. Generaldirektion der  
 Bad. Staatseisenbahnen.